



Stammapostel Richard Fehr 1988 - 2005

1. Lasst uns auf der Strasse unserer Erwählung bleiben.
2. In einem gepflegten Garten wachsen Früchte zur Ehre des Herrn.
3. Haben wir Hunger nach weltlicher Macht, nach menschlicher Ehre, nach irdischem Reichtum und vergänglicher Lust? Was nutzen einem Menschen Einfluss und Ansehen in der Stunde des Todes, wenn er die Erde verlassen muss? Wieviel besser ist es doch, gesättigt zu werden mit dem Brot des Lebens, dem Öl des Geistes, den Früchten göttlichen Segens, dem Wein der Freude, der Milch des Evangeliums und dem Honig der Jesulehre! Wer am Altar Gottes den Hunger seiner Seele stillt, dem ist wohl in dem Herrn.
4. Wenn wir anderen etwas geben wollen, müssen wir zuvor etwas empfangen haben!
5. Auf dem Weg zum Ziel wollen wir uns durch nichts aufhalten lassen.
6. Unsere Herzen sollen den Altar des Herrn schmücken.
7. Das göttliche Feuer zerstört nicht - es erwärmt und gibt Licht!
8. Das Wort „Kritik“ steht nicht in der Heiligen Schrift!
9. Der Heilige Geist bewirkt auch heute eine Einigkeit des Geistes im Volk Gottes.
10. Der liebe Gott will, dass wir die Fülle haben.
11. Durch das Opfer Christi bekam die Gnade eine neue Bedeutung.
12. Jesus Christus war und ist das Fundament seiner Kirche.
13. Nur der Heilige Geist erforscht die Tiefen der Gottheit.
14. Schon heute, in der Zeit vor seiner Wiederkunft, wirkt der Herr auf Erden in der Kraft des Heiligen Geistes durch die von ihm Gesandten, seine Apostel. Und die Seinen nehmen ihn auf in Wort und Gnade. Das ist nicht selbstverständlich, denn an vielen Herzen und Seelen fließt Gottes Wort vorbei wie Wasser an einem Stein in einem Bach. Das Wasser dringt nicht in den Stein; er wird zwar aussen nass, bleibt aber innen trocken, und das vorbeifliessende Wasser zeigt keine Wirkung.
15. Wer den Herrn von ganzem Herzen sucht, wird ihn an seinem Altar finden.

16. Seelisches Wohlergehen ist das Glücklichein in der Liebe Gottes.
17. In den Herzen der Knechte Gottes brennt das Feuer des Eifers und der Liebe.
18. Das Wort Gottes schafft frohe Zuversicht im Herzen.
19. Der Segen aus dem geistigen Zion macht uns reich.
20. Wenn der Herr mit uns redet, muss unser Herz brennen.
21. Wir säen heute für eine Ernte ohne Aufhören. In gewissem Sinn ist heute schon Erntezeit; von dem, was wir aussäen, können wir einen bestimmten Teil jetzt bereits einfahren: Segen, Glaubenserlebnisse und Glaubenserfahrungen, aber auch Gebetserhörungen. Die grosse Ernte aber kommt am Tag des Herrn.
22. Das Wort Gottes schafft in uns sicheren Glauben!
23. Der Herr Jesu hat den Sieg über den Tod errungen. Er ist auferstanden und hat als Herr über Leben und Tod diese Kraft der Auferstehung durch die Gabe des Heiligen Geistes in unsere Seele hineingelegt. Wir tragen Auferstehungsleben in uns!
24. Die Macht des Wortes, die Macht der Gnade, die Macht des heiligen Abendmahls, die Macht des Friedens, die Macht des Trostes, die Macht der Freude - all das können wir in jedem Gottesdienst erleben, wenn wir unser Herz öffnen und es dem Wirken und Walten des Heiligen Geistes hingeben.
25. Durch die Gnade erlangen wir Vergebung, Erlösung, Frieden und Freude.
26. Es bekommt uns allen gut, wenn wir uns mehr mit dem Werk Gottes beschäftigen. Es ist nämlich das einzige Werk, das vollendet wird und ewig bestehen bleibt. Es lohnt sich, die Wiederkunft Christi noch mehr in den Vordergrund unseres Denkens, Redens und Handelns zu rücken. An ihr teilzuhaben, muss Hauptsache unseres Lebens sein! Sie ist ein herausragendes Ereignis in der Zukunft, dessen Bedeutung in alle Ewigkeit hineinreicht. Der Herr läutet bei seinem Wiederkommen eine neue Epoche ein - auf Erden und in den jenseitigen Bereichen.
27. Friede, Freude und Trost aus der Gnade Gottes halten uns, wenn wir einmal straucheln.
28. Seht uns an, wir sind auch nur Menschen wie ihr alle, aber wir haben einen göttlichen Auftrag, und im Namen Jesu von Nazareth sagen wir auch heute mit der Kraft des Glaubens und der Liebe: Kommt und folgt nach!

29. Gnade und Vergebung gibt es nur am Altar des Herrn hier auf Erden. Wer die Wirkung der Wassertaufe erleben und die Wiedergeburt aus Wasser und Geist an sich erfahren will, wer erfüllt werden will mit der Gabe des Heiligen Geistes, der die Grundlage ist zu einer neuen Kreatur in Christo, und wer heiliges Abendmahl feiern und Vergebung seiner Sünden hinnehmen will, der muss auf Erden zum Altar des Herrn kommen. Das gilt nicht nur denen, die hier im Fleische leben, das geht durch Raum und Zeit hindurch und gilt allen Seelen.
30. Göttliches Leben kann nicht getötet werden!
31. In den Armen Jesu sind wir sicher und werden errettet!
32. Lasst uns alles aus unseren Herzen entfernen, was nicht ins Haus Gottes passt.
33. Manche auferlegte Last kann zum Segen werden.
34. Nur die Braut bekommt den Brautschmuck!
35. Unser Glaube ist uns zur Gewissheit geworden.
36. Wahrer Friede kann nur durch den Friedensfürsten Jesus Christus geschaffen werden.
37. Welche Namen tragen die Schafe der Herde Christi? Sie sind ihnen auf Grund ihres Verhaltens im Glaubensleben beigegeben: „Aufnahmebereit“ wie Maria, „Gläubig“ wie Abraham und Petrus, „Geduldig“ wie Hiob, „Treu“ wie Henoch, „Gehorsam“ wie Noah. „Eifrig“ wie Paulus und Elia, aber auch „Beter“, „Überwinder“ und „Nachfolger“. Der Herr kennt jedes seiner Schafe und ruft es mit Namen. Wie schön ist es, wenn uns der Herr mit solchen Namen rufen kann!
38. Wer das Wort Gottes im Herzen bewegt und versucht danach zu tun, der ist dabei bis zuletzt!
39. Wir sind alle in den Armen Jesu, wir sind alle seine Kinder.
40. Wo sich die Liebe offenbart, ist ein Sehnen nach Gemeinschaft vorhanden.
41. Wir besitzen das Bürgerrecht des himmlischen Jerusalem.
42. Sind wir eins mit Gott in allem was er mit uns tut? Der liebe Gott hat mit uns einen ewigen Bund gemacht.
43. In der innigen Verbindung zum Herrn finden wir Licht, Segen, Freude und Trost.

44. Der Herr ist auch heute im Schiff seiner Kirche.
45. Der wahre Frieden kommt erst, wenn Jesus Christus sein Reich aufrichtet!
46. Wer mitarbeitet, empfängt einen herrlichen Lohn, wer dem Herrn gehorsam ist, wird in der „Königsschule“ bewährt und ein zukünftiger König und Priester sein können.
47. Alles, was dem Gebot der Liebe zuwiderläuft, kann nicht aus dem Geiste Gottes stammen.
48. Das Wort vom Altar ist und bleibt für uns heilig.
49. Der Herr Jesus verglich das Himmelreich mit einem Senfkorn, dem Kleinsten unter den Samen. Wird es ausgesät und wächst heran, wird es so gross, dass die Vögel unter dem Himmel darin Schatten finden. So ist es auch mit dem Glauben. Geht sein Same auf und wächst heran, so wird er grösser als alle anderen in uns: er wächst in die Tiefe, in die Breite, in die Länge und schliesslich in die Höhe.
50. Wir wollen den Wert des Wortes Gottes und seiner Gnade immer recht erkennen.
51. Die Liebe Jesu bewirkt Hilfe und Heilung.
52. Wer wacht, bemerkt Gefahren und kann ihnen begegnen.
53. Die neue Kreatur in uns muss immer mehr zum Ausdruck kommen.
54. Durch die Wirksamkeit von Wort und Gnade können wir wahre Seligkeiten erleben.
55. Es gab in vielen Zeiten Auserwählte Gottes. Das heisst nicht, dass alle anderen Menschen weniger wert sind. Gott wollte gerade durch die Auserwählten allen helfen.
56. Für die Freiheit der Seele lohnt sich jedes Opfer.
57. Gott erhört unsere gläubigen Gebete.
58. Haben wir als Gottes Kinder, als künftige Erben seines herrlichen Reiches, noch ein „bewegtes“ Leben? Bewegen uns Gottes Liebe und Gnade, sein Wort, die Sakramente seiner Kirche?
59. In den Knechten Gottes wollen wir den Herrn erkennen, wie er sich heute offenbart.
60. Jesus hat für dich bis heute gewacht.
61. Lasst uns auch im Licht der Gnade wandeln.

62. Manchmal scheint es so, als ob der liebe Gott zu all diesen Dingen nichts sagt. Alle Andern sprechen, nur er schweigt. Aber es kommt der Tag, an dem der Herr wieder spricht. Dann schweigen alle Andern. Aber er verlangt auch von dir und mir, dass wir vergeben können, und wir für die Andern beten.
63. Nur durch Christi Himmelfahrt haben wir seine tägliche Fürbitte unmittelbar am Thron Gottes.
64. Seien wir getrost: In dem Schiff der Kirche Christi werden wir bewahrt; es geht nicht unter! Der Kurs nach Hause wird unentwegt eingehalten. Die göttliche Navigation trügt nicht. Zum einen ist und bleibt die Hand Gottes über seinem Volk, und zum andern lenkt der Heilige Geist, denn er kennt den Kurs. Und am Steuer ist der Meister Christus. An Bord dieses Schiffes bricht auch keine Meuterei aus, denn die Einheit im Geist, der Glaubensgehorsam und die Gottesfurcht verhindern das.
65. Unser Herr kommt! Wer das glaubt, erkennt und bekennt, der bereitet sich auf den Tag der Ersten Auferstehung vor, indem er Wort und Sakrament annimmt, die Sünde meidet und seine ganze Kraft einsetzt, dem Wesen Jesu ähnlicher zu werden.
66. Wandeln wir stets unter dem göttlichen Licht?
67. Welches Feuer brennt auf deinem Altar?
68. Wenn wir betend die Zeit ausnützen, werden wir mit Freuden ernten können.
69. Wer die Gebote der Liebe befolgt, wird die Güte Gottes erleben.
70. Wie innig ist unsere Verbindung mit dem Herrn und seinem Werk?
71. Wie lange wird schon auf die nahe Wiederkunft Jesu hingewiesen; wir hören diese Botschaft bereits Jahre und Jahrzehnte. Da kann durchaus einmal der Gedanke aufkommen, dass der Herr sein Wiederkommen hinauszögert. In der Länge liegt bekanntlich eine Last. Doch schon Apostel Petrus unterstrich, dass der Herr die Verheissung nicht verzieht, sondern Geduld mit uns hat. Deshalb: Lasst uns nicht müde werden im Warten, Wachen und Beten!
72. Wir sind zur Freiheit in Gott berufen!
73. Wir wollen im Gottesdienst keine Klagelieder singen.
74. Demut ist ein Zeichen von Gottesfurcht. Lasst uns in der Gottesfurcht und voller Freude den Tag des Herrn erwarten!

75. Wollen wir denn etwas wechseln, was die Liebe Gottes uns gegeben hat? Wir tauschen doch nicht das Gold der Wahrheit ein, das wir haben, das Silber der Liebe, das wir besitzen, die Edelsteine der göttlichen Tugenden, die unser Eigentum sind. Wir wechseln doch das nicht gegen das Blech der Welt, möglichst noch zu einem schlechten Kurs.
76. Wir wollen immer wieder den Bund mit dem Herrn erneuern.
77. Unser Herz muss brennen, wenn wir an die uns gegebene Verheissung denken!
78. Nur was von oben kommt, bringt uns nach oben.
79. Der Schild des Glaubens dient unserem Schutz!
80. Karfreitag, Ostern und Himmelfahrt - diese drei Ereignisse sind nicht voneinander zu trennen. Glaube, Hoffnung, Liebe! Der Glaube ist imstande, Opfer zu bringen. Im Auferstehungsleben von Ostern manifestiert sich die Hoffnung, und in der Himmelfahrt, die auch wir erleben bei der Ersten Auferstehung, triumphiert die Liebe Gottes.
81. Wir leben unter dem Gesetz der Gnade!
82. Auch unser Herz soll ein Stück Himmelreich sein.
83. Der Herr kennt unsere Gesinnung, wir können ihm vertrauen!
84. Die Liebe zum Herrn soll uns beflügeln.
85. Die Reinheit der Lehre Jesu muss bewahrt bleiben. Die Gemeinschaft des Heiligen Geistes ist auch weiterhin mit uns allen.
86. Durch Wort und Gnade wird der Durst der Seele gestillt.
87. Es gibt für einen Gottesdienst keinen Ersatz!
88. Gebetserhörungen stärken das Fundament des Glaubens.
89. Gott ist ein Fels, seine Werke sind unsträflich.
90. Selig sind, die da Heimweh haben nach der himmlischen Heimat, denn sie sollen nach Hause kommen.
91. Wie schön ist es, wenn wir den Berg der Seligkeiten, zum Berg des Wortes gefunden haben und immer wieder der Wunsch da ist nach Vergebung, Erlösung und Freiheit.

92. Haben wir keine Zeit mehr für den Herrn und sein Werk? Gott gab die Zeit, schuf die Tage, die Monate und die Jahre. Wer nimmt uns denn die Zeit? Das Streben nach irdischem Reichtum, nach Ehre und Ruhm? Die Medien, die uns mit Informationen und Unterhaltung überfüttern? Freizeitbeschäftigungen die uns über Gebühr in Anspruch nehmen? Seien wir uns stets bewusst: Es ist die Zeit am besten genutzt, die wir für den Herrn und sein Werk aufwenden!
93. In der göttlichen Herberge wird uns Gnade und Vergebung zuteil.
94. Kann der liebe Gott ein Wachstum bei uns feststellen?
95. Lasst uns den Herrn in seinem Wirken bekennen.
96. Mit Gebet und Geduld kommen wir vorwärts!
97. Nur edles Material ist von Bestand!
98. Unser Herz muss brennen, wenn wir an die uns gegebene Verheissung denken! Es muss brennen, wenn wir an die Zukunft denken, an die Heimholung der Brautgemeinde, oder in dem andern Bild gesehen - an das Erstrahlen des himmlischen Jerusalems im ewigen Licht.
99. Wann ist ein Goldschmied zufrieden mit dem Läuterungsprozess? Wenn er im flüssigen Metall sein Spiegelbild erkennen kann. Wann sind wir makellos durch die Läuterung? Wenn Jesus Christus in unserem Inneren sein Bild sieht!
100. Wenn der Glaube Früchte trägt, haben wir Frieden aus Gott im Herzen.
101. Wenn wir dem lieben Gott unser Herz schenken, opfern wir damit auch unseren Willen.
102. Wer hört - das kann man ja nur, wenn man herzukommt -, wird auch erhört.
103. Wir tragen Auferstehungsleben in uns!
104. Wir wollen uns immer wieder Zeit nehmen für das Heil unserer Seele.
105. Zur Heiligung gehört ein tätiger Glaube.
106. Bei keinem Gotteskind ist die Entwicklung schon abgeschlossen; unsere Seele muss reifen bis zum Tag des Herrn.
107. Wer auf diesem Felsen steht, hat auch heute Schutz!
108. Wenn wir in der ersten Liebe bleiben, werden wir nicht gleichgültig.

109. Durch die Gebete der Gotteskinder werden Himmelskräfte bewegt!
110. Mit geheiligten Augen können wir die Offenbarung Gottes schauen.
111. Wir wollen unsere Seelen den göttlichen Offenbarungen öffnen.
112. Auf dem Felsen des Glaubens sind wir sicher!
113. Der Besuch der Gottesdienste soll das Höchste bleiben und darf, auch wenn das nur vereinzelt der Fall ist, nicht zurückgehen! Sonst stirbt die Hoffnung, und die Herzen bleiben nicht stark, und wenn die Zukunft des Herrn plötzlich da ist, wäre man nicht bereit.
114. Der Herr will kommen, und wir wollen sagen: „Ja, komm Herr Jesus! Wir wissen uns in der Gemeinde des Herrn geborgen!
115. Die Macht der Gnade macht uns frei.
116. Die Seelen aus jener Welt sind am Altar Gottes herzlich willkommen.
117. Ein reicher Mann liess sich ein Grabmal aus Marmor aufrichten und eine Inschrift anbringen: „Dieses für ewig gekaufte Grab darf nie geöffnet werden!“ Ein stolzes Wort! Der Eigentümer meinte, er habe dieses Grab für alle Zeit und Ewigkeit erworben; niemand dürfe es anrühren. Aber im Marmorstein befand sich eine kleine Ritze, in die der Wind ein winziges Samenkorn hineinblies. Das Samenkorn begann zu spriessen und zu wachsen, aus einem kleinen Pflänzchen wurde mit den Jahren ein grosser Baum. Seine Wurzeln besaßen die Kraft, das Grab zu sprengen. So kann es auch Jahre dauern, in denen man für eine Seele beten muss, bis endlich der harte Stein vom Herzen weggesprengt wird, weil etwas Göttliches im Innern heranwächst.
118. Es gibt nichts Wichtigeres als die göttliche Gnade! Es gibt nichts Grösseres als die Gotteskindschaft!
119. Gebt der göttlichen Liebe in Euren Herzen Raum!
120. Gott ist und bleibt allmächtig!
121. Im Ergreifen des göttlichen Trostes liegt Seligkeit!
122. In diesen vier Begriffen - Habsucht, Ehrsucht, Genussucht und Machtsucht - ist die Lust der Welt verkörpert. Apostel Johannes sagt: Die Welt vergeht mit ihrer Lust! Es nimmt alles ein Ende, nichts hat Bestand. Ich wiederhole: Zurück bleibt höchstens ein schaler Nachgeschmack.

123. Kommen, sehen und bleiben - das gilt es auch heute zu befolgen.
124. Lasst uns einen zeitgemässen Glauben beweisen.
125. Möge keiner von uns handeln wie Esau und für etwas Irdisches, Vergängliches die Gotteskindschaft drangeben. Einen Teller Linsen hätte Esau auch später essen können, er hätte dafür nicht den Erstgeburtsseggen verkaufen müssen. Was wir für unser irdisches Leben brauchen, kann uns der himmlische Vater geben, wenn es nötig ist, indem er Segen auf unserer Hände Arbeit legt. Wichtig ist vor allem aber die Freiheit unserer Seele.
126. Nur im Herrn haben wir höchstes Glück und bleibende Seligkeit.
127. Nur im Namen Jesu kann man selig werden und Heil finden.
128. Seligkeit im Hause Gottes im geistigen Sinn bedeutet, sich wirklich wohl zu fühlen. Wir müssen festhalten, damit uns niemand unsere Errettung, unser wahrhaftiges Wohlsein rauben kann.
129. Unser himmlischer Vater kennt jedes seiner Kinder.
130. Wann kann auf einem Acker etwas wachsen? Wenn das Feld bearbeitet wird, wenn die Steine und Unkraut beseitigt werden. Prüfen wir uns: Liegen auf unserem Herzensboden noch Steine des Ärgers oder des Neides? Wächst darauf noch Unkraut wie Besserwisserei, Unversöhnlichkeit oder Oberflächlichkeit? Räumen wir die Steine hinweg, jäten wir das Unkraut, dann kann durch Gottes Wort der Glaube in uns wachsen.
131. Wenn der Herr wiederkommt, erschliesst sich seine Gnade den treuen Gotteskindern in einer bis dahin nicht erreichbaren Fülle. Dann nimmt er die mit, die reif sind und sich würdig machen liessen. Ob wir dann selbst dazu zählen, hängt nicht zuletzt von uns persönlich ab. Wenn die Letzten gefunden und bereit sind und somit die Zahl, die der Herr haben will, voll ist, dann kommt er. Er wartet nicht, bis auch die Törichten endlich ihre Gefässe mit Öl gefüllt haben. Wer mit der Güte Gottes gespielt hat, wer die Gnade abgelehnt oder - was das Allerschlimmste ist - sie verachtet hat, wird den Ernst Gottes erleben.
132. Wenn wir in der ersten Liebe bleiben, werden wir nicht gleichgültig.
133. Wer im Geist wandelt, weiss immer, was er zu tun hat.
134. Wie schön, wenn wir heute unsere Knie in Liebe im Namen Jesu beugen!

135. Wir alle können zu den Erstlingen und Überwindern zählen. Doch denkt noch einmal daran: Diese 144000 ist eine symbolische Zahl, keine reale! Niemand von uns muss Angst haben, es nicht zu schaffen. Jeder von uns kann teilhaben an der Ersten Auferstehung. Das ist unsere Zukunft, auf die wir uns freuen!
136. Wir warten auf das neue Jerusalem! Darum, erneuert Euch im Geist Eures Gemüts, um würdige Bewohner dieser neuen Schöpfung werden zu können.
137. Wir wollen unser ewiges, himmlisches Erbe bewahren.
138. „Dem Menschen, der ihm gefällt, gibt er Weisheit, Vernunft und Freude“, wusste Salomo aus Erfahrung. Das sind Güter, die wir besitzen wollen. Woher kommt die Weisheit? Aus der Gottesfurcht und aus dem Glauben. Woher kommt die Vernunft? Aus dem Kennen und Wissen um Gottes Plan. Und woher kommt die echte Freude? Aus unserer Liebe zu Gott und seinem Sohn. Das alles schenkt der Herr denen, die sich prüfen und sich bemühen, das zu tun, was Gott wohlgefällig ist.
139. Beim Gebet kommt die Wende, wenn auch nicht sogleich eine Änderung der Verhältnisse!
140. Der Glanz Gottes soll unsere Herzen erfüllen.
141. Wir wollen nicht bei Vergangenen stehen bleiben!
142. Die göttlichen Rechte sollen für uns Gültigkeit behalten.
143. Wer aber auf den Felsen gebaut hat, dessen Haus wird vielleicht einmal ein bisschen schwanken, aber es bleibt stehen! Auf dem Felsen des Glaubens sind wir sicher.
144. Der wahre Sinn des Lebens ist, von Gott geladen zu sein zur Ersten Auferstehung und hineinzukommen in das freie Land der Herrlichkeit.
145. Es ist kein weiter, sondern ein grosser Weg, auf dem wir gehen!
146. Nur ein lebendiger Glauben führt zum Schauen.
147. Unser Wohlgefallen soll die Freude am Herrn sein!
148. Auf dem Weg, den der liebe Gott gelegt hat, können wir Schätze für unsere Seelen sammeln.

149. Eine köstliche Frucht, die Samen in sich selbst trägt, ist der Friede Gottes. Wer diese Frucht genießt und in sich aufnimmt, wird erfahren, dass sie sich vermehrt, denn der Friede breitet sich in unseren Herzen aus.
150. Wird unser Denken, Fühlen und Handeln von dem Gesetz der Liebe bestimmt, werden wir in unserem Wesen Jesu immer ähnlicher.
151. Wenn der ewige Gott uns demütigt, will er uns gross machen. Das muss uns in manchen Lebenslagen noch mehr bewusst sein, damit wir uns den sanften Druck seiner Hand gefallen lassen, denn durch diesen sanften Druck bleiben wir an seiner Hand. Eines aber ist auch gewiss: Bevor der Herr uns demütigt, stärkt er uns und verleiht uns Kraft.
152. Das Evangelium ist etwas Wunderbares. Es weist den Weg von oben nach unten, von Gott zu den Menschen. Nur das, was von oben nach unten kommt und uns hier am Altar zufließt, bringt uns schliesslich alle wieder nach oben und lässt uns nicht irgendwo im luftleeren Raum hängen.
153. Der Blick nach innen ist notwendig, um den Zustand der eigenen Seele zu erkennen. Zu einer aufrichtigen und ehrlichen Selbsteinschätzung darf der Blick nicht verhangen sein. Manches an unserer Gesinnung, an unserer Glaubensfestigkeit ist noch verbesserungsbedürftig. Wenn wir gesalbte Augen haben, zeigt uns der Blick nach innen noch etwas: die Nichtigkeit und Vergänglichkeit des Irdischen. Und weil wir das an uns erkennen, erscheint uns alles Göttliche noch grösser und heiliger.
154. Der Herr will unser Bestes schaffen, wenn wir Treue und Glauben halten.
155. Die Stadt Gottes wird vollendet.
156. Er ist der Erste, und er ist der Letzte; deshalb fürchten wir uns nicht.
157. Es gibt viele Lehren, nützliche und schädliche, aber die ein-zige wahre und vollkommene Lehre, die uns aufzeigt, wie wir unserer Seelen Seligkeit schaffen und die ewige Gemeinschaft mit unserem himmlischen Vater und seinem Sohn erlangen können, ist Gottes Wort. Nichts ist wertvoller, wirk-samer und wichtiger.
158. Gerechtigkeit erlangen wir durch die Gnade und einen kindlichen Glauben.
159. Gott ist unser Schutz und unsere Sicherheit.
160. Im Gebet schenkt der liebe Gott uns seinen Frieden!

161. In jedem Wort Gottes liegt ein Goldkorn, in jedem Satz vom Altar liegt ein Tropfen Oel des Geistes.
162. Lassen wir uns durch die Kräfte im Heiligen Abendmahl stärken?
163. Lasst uns in den vom Herrn gegebenen Grenzen bleiben.
164. Möge niemand als zu leicht empfunden werden.
165. Nur in der Nachfolge erleben wir die Gemeinschaft des Sohnes Gottes mit den Seinen.
166. Sind wir überwältigt von den Wundern Gottes in unserer Zeit?
167. Unser Vertrauen zum Herrn lässt uns geduldig sein.
168. Was gibt es denn Wichtigeres als das Werk Gottes und Grösseres als die Gotteskindschaft? In unseren wenigen Erdenjahren bestimmen wir unsere Zukunft in alle Ewigkeit. Kann in unserem Leben etwas bedeutsamer sein, als diese Zukunft sinnvoll zu gestalten?
169. Wenn der liebe Gott redet, müssen alle anderen schweigen!
170. Wenn wir klein und demütig sind, können wir zu göttlicher Grosse heranreifen!
171. Wer im Glauben wandelt und in der Liebe handelt, vollbringt Taten, die Gott Wohlgefallen!
172. Wir gehen dem grössten Ereignis entgegen, das die Erde je sah.
173. Wir warten auf den Morgen der ersten Auferstehung! Was erwartet der Vater von uns: dass wir im kraftvollen, lebendigen neuapostolischen Glauben stehen! Der Herr erwartet von uns Nachfolge, dass wir alles von ganzem Herzen tun!
174. Wir wollen unseren himmlischen Vater aus Liebe fürchten und nicht aus Furcht lieben!
175. Bewegen Gottes Wort und seine Liebe uns noch?
176. Berührt es dein Herz, wenn der Herr dich ruft?
177. Der liebe Gott könnte uns den ganzen Segen des Himmels schenken, damit wir alle reich und ohne Sorgen wären, uns jeder Wunsch erfüllt würde, wir nicht mehr arbeiten müssten, um Nahrung und Kleidung zu haben. Für unser irdi-sches Leben wäre dies jedoch nicht gut. Keiner übte sich mehr in Demut, keiner würde mehr beten, weil er ja alles besitzt, was sein Dasein erfreut. Und wer wäre wohl noch dankbar?

178. Das Werk Gottes steht auf dem besten Fundament.
179. Die Heilige Schrift ist ein einzigartiges Zeugnis Jesu Christi.
180. Wer glaubt hält die Verbindung zum Altar!
181. Lasst uns im Schiff der Kirche Christi bleiben.
182. Gott streckt seinen Arm aus zu allen Völkern, denn er will die Letzten daraus erwerben.
183. Ohne das Wasser aus den göttlichen Brunnen wären wir nicht lebensfähig.
184. Was kann die göttliche Gnade in uns bewegen?
185. Es muss uns eine Freude sein, einen Gottesdienst zu erleben.
186. Auf dem Weg, den der liebe Gott gelegt hat, können wir Schätze für unsere Seelen sammeln.
187. Wer nicht aussät, kann keine Ernte erwarten.
188. Aus der Fülle nehmen wir auch die Gnade der Vergebung. Ohne sie wüchse unser Schuldenberg unaufhörlich. In unserem irdischen Leben würde das vielleicht noch angehen, denn man kann das Sündenbewusstsein verdrängen und zur Seite schieben. Aber wenn man in die jenseitigen Bereiche geht und den Gesetzmässigkeiten des geistigen Lebens nicht mehr ausweichen kann, erdrückt dieser Schuldenberg. Deshalb sind wir so dankbar, die Sündenlast durch die Gnade der Vergebung abgenommen zu bekommen.
189. Das Leben aus Gott drängt zur Auferstehung!
190. Der ewige Gott offenbart sich nur an seinem Altar.
191. Der liebe Gott führt ins Licht!
192. Die Türe, die sich für uns öffnen wird, führt in den Hochzeitssaal des Lammes!
193. Erkennen wir die Wunder, die im Werk Gottes geschehen?
194. Es gilt, das Guthaben der Seele zu bewahren.
195. Getreue Nachfolge ist vor dem Herrn ein wertvolles Gut.
196. Gott will mit seiner Gnade bei uns bleiben.

197. Im Herrn bleiben heisst, völlig eins mit ihm zu sein.
198. Innerhalb der göttlichen Burg leiden wir keinen Mangel.
199. Lasst uns nicht müde werden im Warten auf den Herrn
200. Nach den Sonnentagen, die besonders der Ausreife dienen, kommt der Tag der Ernte, wie es aus der Weisheit Gottes beschlossen und verordnet ist. Das kann kein Geist aufhalten! Das ist so sicher, wie wir jetzt hier sind.
201. Ob eine Seele mit tausend Fäden von Gedanken gebunden ist oder mit einer dicken Kette der Leidenschaft, spielt keine Rolle. Gott zerreisst dem Gnadensuchenden die Bande und führt in seine Gebundenheit. Das ist etwas ganz anderes. Gebundensein im göttlichen Sinn bedeutet nicht, gefesselt zu sein, dass man sich nicht bewegen kann, sondern das Eingebundensein in das Erlösungswerk.
202. Ohne den Herrn sind wir ein Nichts!
203. Sind wir wirklich immer bereit zum plötzlichen Aufbruch bei der Wiederkunft des Herrn?
204. Unsere Herkunft begann mit der göttlichen Erwählung!
205. Was ist denn unsere Ausrüstung im Kampf um die himm-lische, ewige Krone? Opfer, Gebet, Nachfolge und Arbeit. Wenn sie „aus gutem Material sind“, dann winkt uns der Sieg. Aber man muss im Opfer treu sein und im Gebet beständig, in der Nachfolge Schritt halten und in der Arbeit aufgehen. Dann stimmt das Material, und wir werden die unvergängliche Krone des ewigen Lebens erhalten.
206. Wenn der Ungehorsam im Herzen ist, geht manches göttliche Gut verloren.
207. Wer auf den Herrn harret, wird an seinem Tag errettet in einem Augenblick.
208. Wer immer auf der Jagd ist nach irgend etwas, vergisst die Erstgeburt!
209. Wir haben das Bürgerrecht in der Stadt des Friedens.
210. Wir werden gesegnet und sollen selbst ein Segen sein.
211. Wir wollen vom Altar rechte Freude schöpfen.
212. Das Ergreifen von Wort und Gnade stärkt unseren Glauben.

213. Bruder, Schwester, hast du den göttlichen Schlüsselbund in deinen Glaubenshänden?
214. Die Weissagung, dass der Herr nahe ist, hat nichts von ihrer Bedeutung verloren.
215. Der Eifer für den Herrn lässt uns die letzten Seelen suchen.
216. Die neue Kreatur muss immer deutlicher hervortreten! Prüfen wir uns: „Habe ich mehr Tragkraft als vor zehn Jahren? Bin ich inzwischen versöhnungsbereiter? Nahmen die Freude am Herrn und seinem Werk, die Bereitschaft zur Nachfolge und zum Opfern zu? Sind Glaube, Liebe und Hoffnung gewachsen?“
217. Wie schön, wenn der Regen des Wortes Gottes unsere Seele fruchtbar macht!
218. Lasst uns immer mehr tun, was dem Herrn wohlgefällig ist.
219. Gottes Liebe und Gnade sind die höchsten Güter der Seele.
220. So lasst uns also das Böse mit Gutem überwinden. Ja was ist denn böse? Alles was der göttlichen Ordnung widerstrebt! Alles was sich gegen Gott auflehnt! Alles was von seinem Altar und seinem Werk wegführt! Das alles ist böse. Mit den Tugenden Christi können wir das Böse überwinden.
221. Wer kindlich glaubt, folgt gerne nach!
222. Jesus Christus, der alle Gewalt im Himmel und auf Erden hat, ist unser Seelenbräutigam!
223. Erkennen wir, wer im Haus Gottes mit uns redet?
224. Wir müssen die Liebe beweisen mit unserer Tat!
225. Beharren ist ein Festhalten im Glauben und in der Treue.
226. Das Licht ist das Wort Gottes, und das Gefäss ist unser Herz. Wenn nun das Licht im Wort Gottes in uns brennt, dann decken wir es nicht zu, sondern halten unser Gefäss, das heisst unser Herz, mit der Öffnung nach oben, damit das Öle des Geistes hineinfließen und diese göttliche Substanz es füllen kann, damit das Licht weiter brennt.
227. Der Geist Gottes wirkt in die Tiefe, in die Breite und in die Länge.
228. Der liebe Gott hilft uns, Steine aus dem Weg zu räumen.
229. Die Verheissungen Gottes werden sich erfüllen!

230. Erkenntnis lässt uns die Tiefe der göttlichen Liebe erleben.
231. Es ist der Wille Gottes, sein Volk zu bereiten und zu vollenden.
232. Glaube macht sehend - und wer sieht kann nachfolgen.
233. Gottes Gebot lehrt klüglich fahren.
234. Im Reich Gottes geht die Sonne nie unter.
235. Ist nicht jede Sündenvergebung ein Wunder und ein Gnadengeschenk Gottes? Wir wollen dieses Heilsangebot immer wieder in Anspruch nehmen, so oft es im Hause des Herrn möglich ist. Durch die Sündenvergebung und den würdigen Genuss von Leib und Blut Jesu werden die seelischen Gebrechen geheilt. Dafür können wir nicht dankbar genug sein!
236. Nehmen wir das Wort Gottes immer in rechter Weise auf? Wenn unsere Erwartung auf das Kommen Jesu nachlässt, sind wir schläfrig geworden.
237. Opfer aus reinem Herzen haben eine wunderbare Auswirkung.
238. So ist es auch, wenn ich Hilfe für meine Seele finden will: Ich muss mich dorthin wenden, wo der heilige Altar aufgerichtet ist, ins Haus Gottes!
239. Unsere Zeit braucht betende Hände!
240. Was suchen wir im Werk Gottes? Ehre, Macht und Reichtum? Nein, wir alle suchen doch den göttlichen Segen! Wir suchen Frieden für die Seele, wir suchen Gnade und das Wort des Herrn. Wir wollen uns den Frieden der Seele bewahren!
241. Wenn es um das Heil unserer Seele geht, um die treue Nachfolge und das Hoffen auf die verheissene Wiederkunft Christi, dann lassen wir uns nicht von „modern denkenden“ Geistern anstecken, sondern setzen unseren Glauben ein!
242. Wer auf den König aller Könige hofft, wird königliche Hilfe empfangen; wer auf den Herrn aller Herren vertraut, wird seine Allmacht erleben! Denn er ist nicht nur König aller Könige, also über alle irdische Macht erhaben, er ist nicht nur Herr aller Herren, also mehr denn als alle irdische Gewalt, er ist auch der Bräutigam unserer Seele!
243. Wer in Christo bleibt, bringt Früchte des Geistes hervor.
244. Wir können schon heute selig sein, denn wir sind berufen zum Abendmahl des Lammes!

245. Wir wollen alles Irdische von der Höhe des Glaubens aus betrachten.
246. Wird das göttliche Gesetz „Du sollst den Feiertag heiligen“ nicht befolgt, geht die Liebe zu Gott und seinem Werk zurück. Sonntag soll bei uns Sonntag bleiben! Für uns soll es immer wieder neu ein Höhepunkt sein, den Feiertag im Haus Gottes zu verbringen, um am Altar des Höchsten neue Kraft zu empfangen und das Licht von oben zu erleben.
247. Das Reich Gottes hat ewigen Bestand.
248. Am Altar Gottes können wir frei werden von allem was die Seele belastet.
249. Gnade und Vergebung gibt es nur am Altar des Herrn hier auf Erden!
250. Der liebe Gott hat Eile, sein Werk zu vollenden!
251. Erste und Letzte können Erstlinge sein! Aber die Gefahr besteht, dass bei den Erstlingen durch die Länge der Zeit eine gewisse Gleichgültigkeit und Abgestumpftheit gegenüber göttlichen Gnadenangeboten auftreten könnte, eine Lauheit und Trägheit, die man bei den Letzten, die in diesen Tagen hinzukommen, nicht feststellt.
252. Wir können nicht rund um die Uhr im Haus des Herrn weilen, nicht den ganzen Tag auf den Knien liegen und beten. Doch wir können den Rat befolgen, den der Prophet Elia seinem Nachfolger Elisa gab, als dieser unmittelbar nach seiner Berufung bat, zuvor noch Vater und Mutter küssen zu dürfen: „Gehe hin und komm wieder!“ Das bedeutet für uns: zur rechten Zeit hinzugehen, um unsere irdischen Pflichten zu erfüllen, dann aber zur rechten Zeit im Gebet, unter dem Wort Gottes und aus dem Opfer Jesu neue Kraft zu schöpfen und so unsere Erwählung festzumachen.
253. Nur in der Gemeinschaft sind wir stark und erreichen das Ziel!
254. Göttliches Leben will sich äussern!
255. Wenn der liebe Gott uns das Verständnis öffnet, dann tragen wir die Gewissheit in uns, dass er die gegebene Verheissung bald erfüllen wird. Wenn diese Gewissheit in uns lebt, wirklich in uns lebendig ist, verschlafen wir die Gnadenzeit nicht.
256. Wir wollen noch mehr unseres Glaubens leben.

257. Nur das Beste dient zu unserer Vollendung! Wir sind auf dem richtigen Kurs! Wir müssen im Schiff bleiben! Das Beste ist nicht das Erste, das Einfachste, das, was recht und gut ist, sondern das Beste muss wirklich das Beste sein.
258. Nachfolge und kindlicher Glaube lassen die Seelenkleider nicht veralten.
259. Wir wollen zu denen zählen, die das Wort Gottes achten.
260. Bei der Heiligen Versiegelung empfangen wir den einzigen wahren und echten Tröster, den Heiligen Geist, der durch sein Wort und Wirken an uns schafft. Und die einst von Stammapostel Bischoff getroffene Feststellung „Es bleibt nicht so!“ vermittelt auch heute Hoffnung auf die Stunde, zu der alles menschliche Leid vergessen sein wird. Dann erfüllt sich die Verheissung: „Der Herr kommt gewiss, und sein Lohn mit ihm!“
261. Das Mass unseres Glaubens soll immer grösser werden.
262. Der Genuss des Wortes Gottes bewirkt immer wieder Glaubenskraft.
263. Der liebe Gott kennt uns alle - ohne Ausnahme.
264. Die Wiederkunft Christi muss der Hauptinhalt unseres Lebens sein. Freuen wir uns, dass unsere Namen im Lebensbuch des Lammes stehen.
265. Erlösung ist Befreiung aus geistiger Gefangenschaft!
266. Es kommt der Tag, an dem sich für uns eine besondere Tür öffnet. Die Türe, die sich für uns öffnen wird, führt in den Hochzeitsaal des Lammes!
267. Glaube, Liebe, Vertrauen und Mitarbeit - darin wollen wir beharren!
268. Gottes Unendlichkeit lässt sich nur erahnen!
269. Im Sehnen nach dem Tag des Herrn bleibt die Liebe wach!
270. Ist unsere Seele voller Hoffnung und Leben?
271. Licht und Wahrheit führen uns zum Ziel.
272. Nehmen wir die Wohltaten Gottes an! Wort und Sakrament tun unserer Seele wohl; sie gewährleisten das Wohlergehen des Volkes Gottes.

273. Rebekka hatte ihren Bräutigam noch nie gesehen und liebte ihn doch. Durch den Abgesandten Abrahams hatte sie ihn kennengelernt. Auch wir haben den Herrn Jesus noch nie gesehen, geschweige denn den ewigen Gott und himmlischen Vater, und doch lieben wir als die Brautgemeinde Christi unseren Seelenbräutigam und sein Werk, weil uns die Apostel Jesu als die Gesandten unseres Herrn die Liebe zu Christo in die Seele gelegt haben.
274. Sorgen wir dafür, dass uns der Friede erhalten bleibt!
275. Unter der Hand des Herrn erleben wir die göttliche Allmacht.
276. Was wir beim Herrn gefunden haben, wollen wir festhalten.
277. Wenn ich sehr krank bin, nutzt es mir wenig, dass ich Tausende von Häusern vor mir sehe; dann brauche ich ein bestimmtes Haus, in dem ich ärztliche Hilfe und Pflege finde: das Krankenhaus!
278. Wer betet, bewegt die Kräfte des Himmels!
279. Wer in den Armen des Herrn bleibt, wird auch bewahrt, der fühlt die Liebe und die Wärme Gottes.
280. Wir leben heute von der Gnade. Das Wort Gottes wirkt an uns; wir arbeiten mit im Werk der Erlösung. Das formt und bildet unsere Seele.
281. Wir wollen auf den Klang der Posaune in unseren Tagen achten.
282. Es gibt keine höhere Ehre, als ein Gotteskind zu sein, das im Glauben treu ist, das vollendet wird und die Krone empfängt. Deshalb vergeuden wir unsere Kraft nicht für ein wenig menschliche Ehre und suchen auch keine persönliche Ehre im Hause Gottes. Dort suchen wir Gnade und unserer Seele Seligkeit!
283. Das Licht der Apostellehre bewirkt neues Leben.
284. Im Erlösungsplan Gottes ist eine stete Entwicklung und Steigerung zu sehen.
285. Die Freude am Herrn lässt uns stark werden!
286. Glaube und Gottvertrauen geben uns Sicherheit!
287. Wir stehen an der Sache des Herrn!

288. Was bildet sich ein Mensch oft nicht alles ein! Mancher nimmt sich so furchtbar wichtig und meint, er sei der Mittelpunkt der Welt. Dabei ist er nur ein Stäublein im Wind; ohne Gottes Wort und die Sakramente der Kirche Christi ein Nichts, das sich im Nichts verliert.
289. Im Wort Gottes liegt der Schlüssel der Erkenntnis.
290. Wo Leben ist, zeigt sich Wachstum.
291. Wir wollen uns durch die Botschafter Jesu ermahnen lassen!
292. Rufen wir wirklich Tag und Nacht?
293. Volle und reife Ähren neigen sich! Wenn wir Gehalt haben in der Seele, Wesen, Sinn und Geist in uns aufnehmen und tragen, dann beginnt doch ein herrlicher Reifeprozess des inneren Menschen. Das lässt uns gebeugt und demütig stehen vor der Allmacht Gottes, vor seinem Werk, vor seinem heiligen Altar, vor seinem Wort, vor seinen Sakramenten. Das ist die Ausgangsstellung: Geneigt sein, dass man den ändern höher achten kann als sich selbst!
294. Beachten wir die Gebote und Gesetze des Herrn in unserer Zeit?
295. Bei manchen Reisen muss auch ein Impfzeugnis als Nachweis erbracht werden, dass man der Gefahr einer Ansteckung mit gefährlichen Krankheiten vorgebeugt hat. In unserem Glaubenslauf treten ebenfalls Viren auf, gegen die wir uns impfen lassen müssen. Die Lauheit ist solch ein Virus. Oder der Ärger, der Neid, Unglaube und Aberglaube. Lassen wir uns dagegen impfen mit Wort und Gnade Gottes.
296. Das Warten auf den Herrn soll Freude bringen.
297. Der Glaube an das Wort Gottes heilt Krankheiten der Seele.
298. Der göttliche Trost tut der Seele wohl.
299. Der liebe Gott möchte, dass wir ihm unser Herz opfern, aber er segnet uns auch!
300. Drei Dinge sind es, auf die es ankommt:
1. dass wir immer mehr begreifen, was Gott will,
 2. dass wir immer mehr verstehen, was Gott ist,
 3. dass wir immer mehr erkennen, was Gott schenkt.
301. Gottes Wort muss uns heilig bleiben.

302. Wer das Wort Gottes hört und danach tut, wird selig und bekommt Kraft.
303. Im Wort Gottes liegt Frieden.
304. Jeder Gottesdienst am Sonntag hat sieben Schwerpunkte: Unsere Opfergabe ist Ausgangspunkt zu künftigem Segen. Unser Gebet öffnet der Seele den Weg zu Gott. Der Gesang stimmt auf das Wort des Herrn ein. Die Wortverkündigung vermehrt den Glauben und vertieft die Erkenntnis. Die Vergebung nimmt uns die Sündenlast hinweg. Das Heilige Abendmahl bereitet uns innigste Gemeinschaft mit dem Gottessohn. Der Schlussegens begleitet uns auf all unseren Wegen. Siebenfach sind die Freude und die Kraft, das Schöne und Liebliche, die Huld Gottes im Gottesdienst.
305. Lobt, dankt und betet!
306. Nüchtern bleiben können wir in der Mässigkeit!
307. Sanftmut ist ein Merkmal der Braut Christi.
308. Über unserem Glaubensweg stehe: „Freuet euch!“ Und sollte die Freude einmal getrübt werden, holen wir uns in den Gottesdiensten neue Kraft und Zuversicht.
309. Völliges Vertrauen zu Gott ist ein Glück, das die Seele erfüllt.
310. Was wir glauben, muss uns zur Gewissheit werden!
311. Wenn uns die Liebe Gottes zieht, leisten wir keinen Widerstand.
312. Wer betet, erhält die Kraft, um wach zu bleiben!
313. Wer mit ganzem Herzen betet bewegt mit seinem Gebet die Kräfte des Himmels.
314. Wir müssen die Freude am Herrn und seinem Werk nicht verlieren!
315. Wir wollen den Namen Gottes nie verleugnen.
316. Wo die Liebe an der Arbeit ist, kommen immer wieder neue wunderbare Gedanken hervor.
317. Selig kann nur der sein, der glaubt und sich nicht ärgert! Ausgeglichen und starke Herzen folgen Jesu Christo nach!
318. Lassen wir uns von der Liebe Christi erwärmen und vom Wort des Herrn erleuchten?

319. Hören wir die Stimme des Heiligen Geistes?
320. Auf dem Berg Gottes wirkt seine Gnade.
321. Wir wollen den Wert der göttlichen Gaben erkennen!
322. Je höher man auf den Berg des Herrn steigt, desto weiter wird die Sicht!
323. Bleibenden Bestand hat nur, was uns von Gott gegeben ist.
324. Dem Herrn soll unser ganzes Herz gehören.
325. Der Herr will das gute Werk in uns vollenden!
326. Weisheit und Erkenntnis führen in die Tiefe des göttlichen Reichtums.
327. Wachsen wir unter dem Licht der Erkenntnis?
328. Beladene Seelen finden Erquickung.
329. Beten ist besser als murren.
330. Bleibenden Bestand hat nur, was uns von Gott gegeben ist.
331. Das alte Wesen in uns muss sterben, damit das göttliche Leben in uns wachsen kann.
332. Das Wort Gottes ist bestimmend für unsere Vollendung.
333. Der Heilige Geist offenbart auch heute, was wichtig und zeitgemäss ist.
334. Der Tag unserer Heiligen Versiegelung steht über allen Lebensstagen!
335. Wenn wir beten, werden wir errettet, erlöst und selig!
336. Die eigentliche Bestimmung des Menschen ist es, ewig bei Gott zu leben.
337. Die erste Stufe ist, glauben zu können. Aus dem Glauben heraus dann das Wissen. Viele können nur glauben, was sie zuvor schon wissen. Das Wissen aber, das aus dem Glauben kommt, ist, was uns interessiert, denn das reicht in die Zukunft. Es hat nicht nur für die nächsten zehn Jahre Gültigkeit, sondern für alle Ewigkeit.
338. Die Fülle der Gnade Gottes wirkt an seinem Altar.

339. Die göttlichen Verheissungen schaffen Freude in unseren Herzen.
340. Die Liebe ist neben dem Glauben tragendes Element im Werk des Herrn. Wie wurde es denn aufgebaut und bis heute geführt? Durch die Liebe! Seien wir uns deshalb immer bewusst: Unser Herz wird stark, wenn es in Liebe zum Herrn und seinem Werk brennt. Und aus der Liebe wächst die Treue. Wer wirklich von Herzen liebt, ist auch treu.
341. Gleichgültigkeit tötet die Liebe!
342. Nur unser himmlischer Vater kann die Sehnsucht zum wahren Glück stillen!
343. Nur wenn es stille in uns ist, können wir die göttlichen Strahlen erfassen.
344. Um die Zeit recht auskaufen zu können, müssen wir manche Opfer bringen.
345. Vorwärts zum Ziel ohne Umwege. Mit seiner Hilfe wollen wir vielmehr alle unentwegt weiter vorwärts eilen, dem Ziel entgegen - ohne Umwege.
346. Welche Frucht bringst du hervor?
347. Wer sich aufmacht, dem geht das Licht auf.
348. Wir alle werden von Gott geliebt und an seinem Altar erwartet.